



MITEINANDER - FÜREINANDER
07. März 2008 | Seniorenbegegnungsstätte Burgwedel

LEITLINIEN FÜR DIE KONFERENZ:

- Wer kommt, ist die richtige Person
- Offenheit für das, was passiert
- Es beginnt, wenn die Zeit reif ist
- Vorbei ist vorbei

**Das Gesetz der
zwei Füße**

Dokumentation der Open-Space-Tagung
„Selbstbestimmt leben im Alter“



07. März 2008
Seniorenbegegnungsstätte Burgwedel



WICHTIGER HINWEIS: alle Fotos von dieser Veranstaltung finden Sie auf unserer Homepage unter:
www.gesundheit-nds.de/OS_Burgwedel/index.htm

Zusammenfassung der Workshops:

Teil 1

Workshop Raum 1	1. Runde (11:00 – 12:00 Uhr)
Thema: Kriminalität	
Wesentliche Inhalte / Ergebnisse: Unsicherheit im Dunkeln, Haustürgeschäfte, Enkeltrick o.ä., Straßenraub, Wohnungseinbrüche, Mitleidstour,	
Wünsche / Ideen: Information durch Polizei (Vorträge, Besuch in der Wohnung / Beratung, auf Anforderung), Eigenverantwortung / Selbstsicherung (Handy, Regenschirm, Schlüsselbund), Polizeiberichte in der Zeitung als Aufklärung, für abendliche Unternehmungen Gruppenbildung / Begleitdienste	
Workshop Raum 2	1. Runde (11:00 – 12:00 Uhr)
Thema: „Neue Armut“ auch in Burgwedel, deshalb: TAFEL	
Wesentliche Inhalte / Ergebnisse: Hoher Bedarf festgestellt, Arbeitsgruppe dringend erforderlich, Unterstützung durch die Stadt, Standortsuche, Öffentlichkeitsarbeit, Logistik, Sponsorsuche; Schnelle Umsetzbarkeit der Hilfe in der jetzigen Situation,	

Wünsche / Ideen: TAFEL:

- Patenschaft für bedürftige Menschen
- Mitversorgung in Kantinen
- Finanzielle Zuwendung
- Belieferung mit Essen

Ausgabestelle:

- Seniorenbegegnungsstätte (elektrische Anlage vorhanden)
- Diskretion
- Herrichtung des Lagerraums
- Ausgabestelle im Nebengebäude
- Zusätzlich Bringdienst

Vorgehen?

- Empfänger aus Burgwedel unterstützen
- Aus Altwarmbüchen Pakete abholen
- Klärung der rechtlichen Strukturen (Verein, Anschluss an Dachverband?)
- Zusammenarbeit mit Stadt Burgwedel
- Bedarfserhebung (durch Diakonie, Schuldnerberatung, Sozialamt, Sozialdienst des Krankenhauses)
- Rat bei bestehender „Tafel“
- Kontakt zum Bundesverband

TAFEL – gebraucht werden:

- Sponsoren
- Lagermöglichkeiten (Raum, Kühlschränke usw.)
- Fahrzeuge (auch Kühlfahrzeuge)
- Geschäfte, die mitmachen
- Helfer
- Koordination, Feststellung der Berechtigung



Workshop Raum 3

1. Runde (11:00 – 12:00 Uhr)

Thema: Dezentrale Seniorenarbeit / altersgerechte Räumlichkeiten

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Immobil, aber interessiert;
- fehlende bzw. nicht barrierefreie Räumlichkeiten;
- mangelnde Erreichbarkeit,
- fehlendes Angebot an interessanten Programmen;
- Aufklärung über die vorhandenen Möglichkeiten (SBS-Gbw, Fahrpläne, Altes Haus, etc.);
- Verbraucherthemen – Verbraucherschutz;
- Sammeltaxi, Fahrdienst (Rollstuhlfahrer!)
- Info-Hotline!
- Flyer, Ausschreibungen

Wünsche / Ideen:

- Barrierefreie Versammlungsräume
- Vorhandene Räume zugänglich machen (Lifter, Fahrstuhl)
- Dezentrales Angebot von altengerechten Themen in den Ortschaften (z.B. Patientenverfügung)
- Info-Broschüre (z.B. Halbjährlich) Inhalte: Programme für Menschen ab 65 Jahren (alle Anbieter berücksichtigen)
- Fahrdienst, Sammeltaxi
- Verbraucherschutz als Themenreihe (Telefonanrufe – Telefonkäufe)
- Informationen altersgerecht vermitteln (sehbehindert, hörgeschädigt)

Workshop Raum 4

1. Runde (11:00 – 12:00 Uhr)

Thema:

- Altersgerechtes öffentliches Verkehrssystem für Burgwedel?
- Bürgerbus („Wedelbus“),

- Anbindung von Burgwedel – Fuhrberg, Sitzgelegenheit im Dorf und Umgebung
- Fahrdienst aus den verschiedenen Ortsteilen

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Bedarfsanalyse vor Organisation bestimmter Aktionen
- Bei Einrichtung von Fahrdiensten: Klärung rechtlicher Fragen, Absprache mit GVH, Verbesserung der Parkplatzsituation in Burgwedel

Wünsche / Ideen:

- Lösungsformen: „Rufbus“ / „Bürgerbus“
- Verbesserung der Information: Verteilung der Zeitschrift des SDS, Aufnahme in das Telefon-Verzeichnis der Stadt
- Fragebogen für Bedarfsanalyse und Angebotsanalyse

Workshop Raum 5

1. Runde (11:00 – 12:00 Uhr)

Thema: Mobilität

- Bessere Versorgung in den abgelegenen Ortsteilen
- Auto gegen Seniorenbus?
- Bewegung im Alter, Beweglichkeit

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- jeden Tag trainieren – geistige und körperliche Bewegung zur Erhaltung der Selbständigkeit
- soziale Kontakte, Gemeinschaft
- richtige Ernährung
- innere Mitte finden
- Bewegung soll zum Ritual werden
- Diskussion: Zusammenhang von körperlicher Beweglichkeit und geistige Mobilität

Wünsche / Ideen:

- generationenübergreifende Sportangebote
- kostengünstige Verkehrsanbindung / Angebote
- geeignete Räume in der Zeit von 10 – 14 Uhr
- wohnortnahe, häusliche Kreise, um geistig und körperlich fit zu bleiben
- viele Formen der Bewegungsmöglichkeiten anbieten, damit viele Ältere animiert werden, sich zu bewegen
- spezielle Angebote für Frauen und für Männer, z.B. Wanderung zum Skat und Heimwerken
- über die verschiedenen Interessen zum Sport heranzuführen
- neuer Name: „alt“ suggeriert etwas Negatives, die Älteren fühlen sich vielleicht nicht angesprochen (Senioren-sport)



Workshop Raum 6

1. Runde (11:00 – 12:00 Uhr)

Thema:

- Wohnberatung im eigenen Haus / Wohnung
- Altersgerechte Wohnungen / Wohnen im Alter
- Staatliche Förderung zum altengerechten Wohnungsumbau
- Altersgerechtes und bezahlbares Wohnangebot

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Problem: Verkauf eigener Häuser
- Bezahlbarer Wohnraum
- Wohnungsanpassung / Wohnberatung / Betreutes Wohnen
- Altengerechte Wohnformen (Gemeinschaft / Unterstützungsangebote)
- Neubau

- Barrierefreie Wohnungen werden nicht angenommen

Wünsche / Ideen:

- Börse >> Seniorenbegegnungsstätte
- Bestandsaufnahme: vorhandenes Wohnangebot
- Bezahlbares Betreutes Wohnen / Wohnprojekt
- Sensibilisierung für altersgerechtes Bauen / Umbauen
- Gemeinde soll Baugrundstücke zur Verfügung stellen

Workshop Raum 7

1. Runde (11:00 – 12:00 Uhr)

Thema:

- Wohngemeinschaft 2 – 6 Personen
- „Landkommune“ – Generationsübergreifendes Zusammenleben auf dem Land als „WG“
- Alternative Wohnformen

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse sowie Wünsche / Ideen:

Drei Formen:

- Wohngemeinschaft (WGs) = wenig Interesse
- Wohnanlagen = Gründung einer Selbsthilfegruppe
- Hausgemeinschaften (größtes Interesse): Seniorenbegegnungsstätte, Kontaktherstellung, Informationen (Erfahrungen)



Teil 2

Workshop Raum 1

2. Runde (12:45 – 13:45 Uhr)

Thema: Seniorenbeirat

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse sowie Wünsche / Ideen:

- Seniorenbeirat in Burgwedel sinnvoll
- Konzeption in Anlehnung an Hemmingen?
- Vorbereitung zur Gründung durch die Verwaltung
- Sprechstunde / Ansiedlung in der SBS
- Arbeitskreis bilden / Konzept erstellen / in die Fraktion bringen, etc.

Workshop Raum 2

2. Runde (12:45 – 13:45 Uhr)

Thema:

- Essen und Trinken im Alter (gemeinsam Kochen?)
- In welchen Bereichen könnte sich eine Pflegeeinrichtung in das Gemeinwesen einbringen? (z.B. Wäschedienst, Verpflegungsangebot, Beratung)
- Essen und Trinken im Alter

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Vernetzung der Angebote wichtig
- Zentrale Anlaufstelle, die alle Angebote / Dienste kennt
- Dezentrale Arbeit

Wünsche / Ideen:

- Angebote in den „Burgwedler Nachrichten“ bekannt machen
- Bezahlbare Dienste / Hilfe

- Nothilfe ad-hoc
- Kleine Ess- und Kochgemeinschaften initiieren (dezentral)
- Wie bringt man Interessierte zusammen?

Workshop Raum 2

2. Runde (12:45 – 13:45 Uhr)

Thema:

- Essen und Trinken im Alter (gemeinsam Kochen?)
- In welchen Bereichen könnte sich eine Pflegeeinrichtung in das Gemeinwesen einbringen? (z.B. Wäschedienst, Verpflegungsangebot, Beratung), Essen und Trinken im Alter

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Vernetzung der Angebote wichtig
- Zentrale Anlaufstelle, die alle Angebote / Dienste kennt
- Dezentrale Arbeit

Wünsche / Ideen:

- Angebote in den „Burgwedler Nachrichten“ bekannt machen
- Bezahlbare Dienste / Hilfe
- Nothilfe ad-hoc
- Kleine Ess- und Kochgemeinschaften initiieren (dezentral)
- Wie bringt man Interessierte zusammen?

Workshop Raum 3

2. Runde (12:45 – 13:45 Uhr)

Thema:

- Bezahlbare Haushaltshilfe
- Betreutes Wohnen im eigenen Zuhause
- Hauswirtschaftliche Hilfe im Alter zuhause

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Hoher bedarf an Haushaltshilfe
- Gründung einer Firma zur Kooperation mit anderen Einrichtungen
- Dienstleistungsunternehmen

Wünsche / Ideen:

- Subventionierung über z.B. Förderverein Seniorenhilfe
- Bündelung von Haushaltshilfen
- Schulungen

Workshop Raum 4

2. Runde (12:45 – 13:45 Uhr)

Thema:

- Selbstbewusstsein im Alter
- Selbstwertgefühl im Alter

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Mehr Verständnis und Respekt wechselseitig zwischen Jung und Alt
- Keine Bevormundung der Senioren bei Veranstaltungen der Sozialorganisationen
- Aufgaben im Alter
- Warum muss mit 65 Jahren Schluss sein mit Aktivitäten?

Wünsche / Ideen:

Netzwerk als Privatinitiative

- Einkaufshilfe
- Hemmschwelle, Hilfsbedürftigkeit anzumelden
- Tauschbörse
- Fahrdienste
- Nachbarschaft pflegen (Straßenfeste, Gespräche am Gartenzaun, die Bank vor dem Haus)

Netzwerk als Privatinitiative

- Bürgerbus (gesponsert von der Sparkassenstiftung, IGK?)
- Der Einzelhändler als Dienstleister (IGK!)
- Annahme von Bestellungen, Auslieferung ab bestimmten Warenwert
- Möglichkeiten publik machen! (z.B. durch Reklamezettel)
- „50+ Läden“
- Einkaufsmöglichkeiten speziell für ältere Menschen (Sitzmöglichkeiten, Klos, große Preisschilder)
- „Ein – Laden“ – Läden (alle Bedürfnisse werden an einem Ort befriedigt)
- Keine Versorgung (Fuhrberg, Thönse, Oldhorst)
- Geringe Versorgung (Kleinburgwedel)
- Gute Versorgung (Wettmar, Großburgwedel)
- Keine Geldautomaten in den Ortschaften!

Broschüre „Bestandserhebung“ übers Internet:

www.fachstelle-wohnberatung.de

Workshop Raum 5

2. Runde (12:45 – 13:45 Uhr)

Thema:

- „Kleine Hilfe“: Notwendigkeit?
- Organisation
- Schriftlicher Leitfaden (aller Angebote)

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Sind die Angebote bekannt? Bekanntheit der „Kleinen Hilfen“: Angebote werden bekannt gemacht in Läden, Praxen etc.
- Bekannt machen; über Vernetzung der „Kleinen Hilfen“ (Kirche, Professionelle, schwarzes Brett)
- Kommunikation: SBS Zeitung, Stadtzeitungen, Zentrale Nummer
- Zielgruppe (gemeinsamer Plan) ehrenamtliche Koordination durch das SBS u. a.
- Überlegung: auffällige Handzettel, evtl. Jutebeutel
- Versicherung der Helfer (Forderung an Gemeinde: Versicherungsschutz der freiwilligen Arbeit)

Wünsche / Ideen:

- Koordination der Hilfseinrichtungen (Kirche, SBS, u. a.)
- Zentrale Rufnummer
- Durch die Bekanntmachung steigt die Zahl von Hilfen



Workshop Raum 6

2. Runde (12:45 – 13:45 Uhr)

Thema:

- Ortsnahe Versorgung mit Lebensmitteln
- Einkaufsmöglichkeiten / Fahrtgelegenheiten
- Mobile Einkaufsmöglichkeiten
- Dienstleistung vom Einzelhandel
- Bestellung von Lebensmitteln und Anlieferung (auch kleine Mengen)

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse / Probleme:

- Es fehlen Einkaufsmöglichkeiten, insbesondere in den Ortschaften
- Die Wege zu vorhandenen Läden sind zu weit
- Die Läden selbst sind nicht altengerecht (Preise zu klein, fehlende Sitzmöglichkeiten, fehlende Toiletten)

Wünsche / Ideen:

- Lieferdienste mit den Einzelhändlern organisieren
- Fahrdienste zum Einkaufen und für den Transport der Waren nach Hause
- Ehrenamtliche Einkaufshelfer für kleine Einkäufe und Begleitung
- Vorhandene Lieferdienste sind zu wenig bekannt

AG Einkaufsmöglichkeiten (Ansatzpunkte für weiteres Vorgehen):

- Kontakt zu grossburgwedeler Kaufleuten über IGK aufnehmen
- Nächste Woche große IGK Messe im Schulzentrum
- Einrichtung Bürgerbus für Fahrdienste (bedarfsgerecht auch für Mobilitäts-Eingeschränkte)
- Kontaktaufnahme zu den Einzelhändlern
- Nachbarschaft pflegen
- Dorfläden mit vielfältigem Angebot

Workshop Raum 7

2. Runde (12:45 – 13:45 Uhr)

Thema:

- Selbsthilfverein Senioren
- Gemeinsam Leben und ggf. gemeinsam Wohnen
- Mehr Einkaufsmöglichkeiten mit Wartezeit-Toleranz

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Verschiedene Wohnformen
- „Ist-Situation“ in Burgwedel
- Vor- und Nachteile eines Vereins auf Gegenseitigkeit

Wünsche / Ideen:

- Vereinsgründung angehen!



Teil 3

Workshop Raum 1	3. Runde (14:00 – 15:00 Uhr)
- FAND NICHT STATT	

Workshop Raum 2	3. Runde (14:00 – 15:00 Uhr)
Thema: - Vorschläge für praktische Hilfen zur Erleichterung im Alter	
Wesentliche Inhalte / Ergebnisse: - Kleine praktische Hilfen anbieten (schwarzes Brett) - Z.B. TV Lautstärke - Verstärker	

Wünsche / Ideen:

- Notrufstandardisierung!

Ist Ihr Handy notfalltauglich?

Jeden Tag stehen Polizei, Feuerwehr und Rettungskräfte bei Unfällen oder Notfällen vor der Frage, wie sie die Angehörigen eines Opfers schnell erreichen können, das nicht mehr ansprechbar ist. Der erste Griff geht oft zum Handy. Sind dort aber Partner, Eltern, Schwester oder Kinder womöglich unter dem Vornamen abgespeichert, wird den Helfern der Kontakt erschwert. Woher sollen sie wissen, unter welchem Namen die Angehörigen zu finden sind? Daher empfiehlt die Deutsche Berufsfeuerwehr, die Rufnummer von Personen, die im Notfall verständigt werden sollten, unter der Abkürzung IN (Im Notfall) zu speichern. Und so sollte der Eintrag aussehen: IN 1 für den wichtigsten Kontakt, z. B. Ihr Partner mit Rufnummer, IN 2 z. B. Ihre Tochter plus Rufnummer. In England wird das bereits praktiziert.

Workshop Raum 3

3. Runde (14:00 – 15:00 Uhr)

Thema:

- Wenn ohne Hilfe die täglichen Arbeiten nicht mehr zu schaffen sind
- Pflegestützpunkt
- Urlaub von der Pflege: Voraussetzungen und Organisation

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Pflegestützpunkt / Beratungsstützpunkt (soziale Beratung für alle Bereiche)
- Bündelung der Angebote auf kommunaler Ebene

Wünsche / Ideen:
Informationen über:

- Medien-Mix
- Broschüre (Ratgeber)
- Internet
- Gemeindeblatt

Vernetzung! Ausweitung der Beratungsangebote

Workshop Raum 4

3. Runde (14:00 – 15:00 Uhr)

Thema:

- Leben und Wohnen im Alter: welche Art in Burgwedel möglich?
Pflegetbedarf - wie?
- Selbstbestimmt leben im Alter

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Betreutes Wohnen
- Altenwohnungen
- Wohnen in der gewohnten Umgebung
- Notwendigkeit erreichbarer Hilfen

Wünsche / Ideen:

- Angepasste Wohnungen anbieten
- Angebot eines „Wohnprojekts im Bestand“
- „Gem. Wohnung“ als Stützpunkt für Geselligkeit,
Begegnung und Versorgung
- Gegenseitiger Respekt Alt und Jung
- Die Unterschiedlichkeit zwischen Alt und Jung respektieren

Workshop Raum 5

3. Runde (14:00 – 15:00 Uhr)

Thema:

- DRG Gesundheitsreform (Entlastungs- und Überleitungsmanagement)

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Überleitungspflege, Sozialdienst im Krankenhaus aktiver
- Notrufnummern unbekannt
- Kostenerstattungen
- Single-Probleme
- Überwachungssysteme

Wünsche / Ideen:

- Checkliste bei Entlassung
- Infozentren (Seniorenservice-Büro)
- Stiftungen ansprechen, z.B. General-Wöhler Stiftung

Notarztnummer

Notrufnummer: 112
Herznotrufnummer: 112

Sozialdienst
aktiv werden

Wöhler - Stiftung
General- / Soziale Stiftung
Gr. burgwedel / Prater. Zeltingen

Liegezeiten-
verkürzung

Anschlusspflege

Checkliste bei
Entlassung

Service nummern für
Notfälle bekannt machen

Überleitungs- und
Entlassungsmanagement

Senioren servicebüro
als Infozentrale

Hausnotrufsystem
Kosten?

Seniorenhilfe (Einmalhilfe)

Workshop Raum 6

3. Runde (14:00 – 15:00 Uhr)

Thema:

- Sport und Bewegung im Alter

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Regelmäßige Aktivitäten
- Bedarf ist zu wecken (Ältere aktivieren!)

Wünsche / Ideen:

- Sportangebot in den umliegenden Orten
- Flyer über Sportangebote für Senioren (Beschreibung, Funktionstraining, Ansprechpartner, Telefon)
- Hinweis auf Beratung

Workshop Raum 7

3. Runde (14:00 – 15:00 Uhr)

Thema:

- Professionelle Beratung zum gemeinschaftlichen Wohnen
- Gemeinsames Wohnen unterschiedlicher Generationen

Wesentliche Inhalte / Ergebnisse:

- Es besteht hoher Informationsbedarf: wie werden Gleichgesinnte gefunden?
- Kompetente Beratung wird benötigt für spezielle Informationen

Wünsche / Ideen:

- Am Wichtigsten: Schritt 1 „sich-finden“
- Vorträge / Veranstaltungen zum Thema als Initiation für Interessierte
- Kennenlernphase dauert lange
- Jede Gruppe braucht einen Motor

